

# Danziger Dampfboot.

N<sup>o</sup>. 127.

Freitag, den 3. Juni.

1859.

29ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfg., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



Abonnementspreis hier in der Expedition Vortheilsgasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

## Bekanntmachung.

Die bellagenerthe Verwicklung der europäischen Verhältnisse und der in Italien ausgebrochene Krieg haben Preußen die Nothwendigkeit auferlegt, sein Heer kriegsbereit zu machen und auf die Entfaltung seiner gesammten Wehrkraft, wenn solche durch die Ereignisse geboten wird, Bedacht zu nehmen. Bereitwillig hat der jüngst geschlossene Landtag, unter vollkommener Billigung des bisherigen Verhaltens der Staats-Regierung sowohl hinsichtlich ihres uneigennütigen, auf Sicherung des Friedenszustandes gerichteten Bestrebens, als auch hinsichtlich der demnächst eingenommenen gerüsteten Stellung, diejenigen Mittel bewilligt, welche Preußen in den Stand setzen, die nationalen Interessen Preußens und Deutschlands zu wahren und seinem Verufe einer Großmacht zu entsprechen.

Das Gesetz vom 21. d. M., betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und der Marine-Verwaltung (Gesetz-Sammlung S. 242), ermächtigt die Staats-Regierung, eine Anleihe bis zu dem Betrage von Vierzig Millionen Thalern aufzunehmen, und nach dem durch die Gesetz-Sammlung bekannt gemachten Allerhöchsten Erlasse Sr. Königl. Hoheit des Regenten Prinzen von Preußen vom 28. d. M. sollen hiervon jetzt Dreißig Millionen Thaler realisiert werden, Behufs deren Unterbindung beschlossenen ist, eine allgemeine Subscription in den Tagen vom 6. bis zum 11. Juni d. J. zu eröffnen.

Nicht des Hinweises auf die Vortheile, welche nach den unten folgenden Bedingungen die Betheiligung bei dieser Anleihe gewährt, nicht der Erinnerung an die bewährte Ordnung und Solidität der preussischen Finanzen wird es bedürfen, um eine zahlreiche Betheiligung bei dieser Anleihe hervorzubringen, sondern es wird genügen, auf den wahrhaft ist, aufmerksam zu machen, um gewiß zu sein, daß das Land hierbei durch die That denselben einmüthigen Patriotismus beweisen wird, welchen seine Vertreter in dieser Angelegenheit bei ihren Beratungen und Beschlüssen bekundet haben.

Der Finanz-Minister.  
von Patow.

**Emissions-Bedingungen**  
der neuen 5 prozentigen Preuss. Staats-Anleihe über 30 Millionen Thaler.  
§. 1. In Gemäßheit des Allerhöchsten Erlasses vom 28. d. M. soll eine Staats-Anleihe von Dreißig Millionen Thaler aufgenommen werden.  
§. 2. Bis auf Höhe dieses Betrages werden Schuldverschreibungen in Abschnitten von 50 Thlr., 100 Thlr., 200 Thlr., 500 Thlr. und 1000 Thlr. ausgegeben, und davon am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres fünf Prozent Zinsen gezahlt. Die Tilgung der Anleihe erfolgt nach Maßgabe des §. 1. gedachten Allerhöchsten Erlasses vom 1. Jan. 1863 ab jährlich mit Einem Prozent des Nominalbetrages der Anleihe und den durch die Tilgung ersparten Zinsen, wogegen eine Herabsetzung des Zinsfußes vor dem 1. Jan. 1870 nicht stattfinden soll.  
§. 3. Es steht Jedem frei, sich an dieser Anleihe zu betheiligen, zu welchem Zwecke

3) im Geschäftstokale des Haupt-Steueramts für direkte Steuern, so wie bei den etwa ferner zu bezeichnenden Kassen;  
B. in den Provinzen

- 1) bei den Regierungs-Hauptkassen, und
- 2) bei sämtlichen Kreis-Steuerkassen, beziehungsweise in der Provinz Westphalen und in der Rheinprovinz bei den Steuer-Empfängern, und C. in den Hohenzollernschen Landen bei der Landeskasse in Sigmaringen und den etwa weiter zu bezeichnenden dortigen Kassen, Unterzeichnungslisten ausgelegt werden.

Die Unterzeichnung wird bei allen diesen Stellen am 6. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr eröffnet und am 11. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr geschlossen.

§. 4. Die Betheiligung kann in beliebigen Beträgen, welche durch die Zahl 50 theilbar sind, erfolgen. Jede einzelne Zeichnung darf nicht weniger als Fünfzig Thaler betragen.

Ueberschreiten sämtliche Zeichnungen die Summe von Dreißig Millionen Thaler, so werden alle mehr als 250 Thlr. betragenden Zeichnungen verhältnismäßig auf eine durch 50 theilbare Summe herabgesetzt.

Insfern eine Ermäßigung eintritt, wird den Betheiligten sofort nach der Zusammenstellung der Zeichnungen davon Kenntniß gegeben und die Wahl gelassen, ob die auf die zurückgewiesenen Zeichnungen geleistete Anzahlung (§. 5) sogleich erstattet oder auf die für die angenommenen Beträge weiter zu leistenden Einzahlungen angerechnet werden soll.

§. 5. Bei dem Antrage auf Betheiligung sind sofort Zehn Thaler auf jedes Hundert des gezeichneten Nominalbetrages, gegen vorläufige Empfangscheine der betreffenden Annahmestellen, als Anzahlung haar zu erlegen. Diese Anzahlung verfällt zu Gunsten der Staatskasse, und die darüber ertheilten Empfangscheine werden ungültig, wenn eine der im §. 6 bestimmten Zahlungen nicht innerhalb der für dieselbe vorgeschriebenen Frist vollständig geleistet wird.

§. 6. Die weiteren Einzahlungen auf die gezeichneten Beträge sind an diejenigen Kassen zu leisten, bei welchen die Zeichnung erfolgt ist, und zwar in der Zeit vom

- |  |
|--|
| 1. bis 8. Juli 1859 mit 30 Thlr. } für jedes |
| 15. „ 22. August 1859 „ 25 „ } Hundert       |
| 1. „ 8. October 1859 „ 30 „ }                |

des gezeichneten Nominalbetrages.  
Für jede hiernach gezahlten 95 Thlr. erhalten die Unterzeichner Einhundertz Thaler Nominalbetrag der Anleihe mit Zinsen-Anrecht à 5 Prozent vom 1. Juli 1859 ab.

§. 7. Bei den im Juli und August d. J. stattfindenden Zahlungen kann die ganze gezeichnete Summe voll eingezahlt, beziehungsweise die August-Rate vorausgezahlt werden, in welchem Falle von der Mehrzahlung 4 Prozent Zinsen bis 1. October d. J. dadurch vergütet werden soll, daß

- a) im Juli-Termine bei Vorauszahlung beider folgenden Raten  $\frac{1}{2}$  pCt., bei Vorauszahlung der August-Rate  $\frac{1}{2}$  pCt.;
- b) im August-Termine bei Vorauszahlung der October-Rate  $\frac{1}{2}$  pCt.

von der zu leistenden Zahlung in Abzug gebracht werden.  
Ueber die nach Maßgabe der vorstehenden und der im §. 6 enthaltenen Bestimmungen sich ergebenden verschiedenen Beträge sind Berechnungen

aufgestellt, welche in den §. 3 bezeichneten Kassen offen liegen und von einem Jeden eingesehen werden können.

§. 8. Die über die Anzahlung von 10 pCt. von den betreffenden Annahmestellen ertheilten vorläufigen Empfangscheine (§. 5) werden bei der im Juli-Termine zu leistenden Einzahlung gegen Zusage-scheine der Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden über den dem Betheiligten zustehenden Nominalbetrag der Anleihe umgetauscht. In diesem Zusage-scheine wird zugleich über den Empfang der Anzahlung von 10 pCt. Quittung ertheilt, wogegen über alle weiteren Einzahlungen die betreffenden Annahmestellen auf dem Zusage-scheine rechtsverbindlich quittiren.

§. 9. Nach erfolgter Ausfertigung der Schuldverschreibungen der neuen Staatsanleihe, welche schon vorbereitet ist und auf alle Weise beschleunigt werden wird, werden den Betheiligten, nachdem sie die Einzahlungen gemäß der Bestimmungen in den §§. 6 und 7 vollständig geleistet haben, auf Höhe der in den Zusage-scheinen ausgedrückten Beträge Schuldverschreibungen dieser Anleihe nebst Coupons über die Zinsen à 5 pCt. vom 1. Juli d. J. ab und Talons für die Erhebung der künftigen Coupons-Serie von den betreffenden Annahmestellen, gegen Zurückgabe des mit Empfangs-Bescheinigung versehenen Zusage-scheins, kostenfrei ausgehändigt.

Ebenso sollen, wenn es verlangt und dieses Verlangen bei der Einzahlung ausgedrückt wird, auch über die einzelnen, vom 1. Juli d. J. ab geleisteten Theilzahlungen, sofern sie für die einzelnen Zeichnungen den Betrag von 500 Thlr. erreichen oder übersteigen, Schuldverschreibungen nebst Coupons und Talons in Abschnitten über 500 Thlr. und 1000 Thlr. ausgereicht werden. Die Empfangnahme derselben kann in diesem Falle jedoch nur bei einer Hauptkasse, und zwar in Berlin bei der Kontrolle der Staatspapiere und in den Provinzen bei den Regierungs-Hauptkassen und der Hohenzollernschen Landeskasse gegen Vorlegung der Zusage-scheine, auf welchen die erfolgte abschlägliche Aushändigung eines Theils der gezeichneten Schuldverschreibungen von der betreffenden Kasse bemerkt wird, geschehen.

§. 10. Von Jedem, welcher sich auf eine Zeichnung einläßt, wird angenommen, daß er sich mit den ausgestellten Bedingungen gehörig bekannt gemacht hat und sich denselben völlig unterwirft, so daß also diese Bedingungen die Stelle eines förmlichen Kontrakts zwischen den Interessenten vertreten werden.  
Berlin, den 30. Mai 1859.

Der Finanz-Minister.  
von Patow.

## Die Gloire.

L. Wer wollte verkennen, daß die Franzosen viel ausgezeichnete Eigenschaften besitzen! — Sie sind geistreich, witzig, gewandt und in einer bestimmten Weise äußerst practisch; auch zeigt sich bei ihnen in vielen Fällen eine gewisse Gutmüthigkeit. Leider aber wird die oftmals so hell aufblühende Vortrefflichkeit ihres Characters durch die dunkelsten, verwerflichsten Eigenschaften, deren überwiegende Herrschaft sehr umfangreiche Perioden ihrer Geschichte charakterisirt, ganz in Frage gestellt.

Zu diesen bellagenerthe Eigenschaften gehört vor Allem ihre eitle Ruhmesucht, für welche sie die schöne Benennung „la gloire“ haben.

- 1) bei der Kontrolle der Staatspapiere, Dranienstraße Nr. 92,
- 2) bei der Königl. Seehandlungs-Hauptkasse, Jägerstraße Nr. 21,

Der wahre Ruhm ist etwas sehr Hohes und Erhabenes; aber man muß ihn richtig verstehen. Vor allen Dingen muß man in Erwägung ziehen, daß er nicht etwas bereits Fertiges und Gemachtes ist, welches darauf wartet, gebraucht zu werden, sondern daß er immer neu erstehen und erwachsen muß, wie der Stamm und die Blüthe aus der Wurzel, daß er die Krone der That sein muß, zu welcher die eiserne Nothwendigkeit den Sterblichen treibt.

Eine solche Vorstellung von dem Wesen des Ruhmes haben die Franzosen nicht. Sie halten ihn freilich ebenfalls für eine Blüthe, doch zugleich auch für ein Ding, das gebraucht werden muß. Sie stecken demgemäß gleichsam die Blüthe ihrer Nationalität in die Erde und setzen die Wurzel derselben dem Sonnenbrande aus; sie spielen die verkehrte Welt, weil sie aberwiegend eitel sind. Das kann jedoch kein Leben und Gedeihen, sondern nur Verdorren und den Tod zur Folge haben.

Daß die Franzosen das nicht einsehen, ist ihre größte Schwäche.

Keiner weiß diese Schwäche für seine Zwecke besser auszubenten, als Louis Napoleon. Darin aber offenbart sich die ganze Niedrigkeit des verabscheuungswürdigen Charakters.

Wer sich davon recht überzeugen will, braucht nur die Depeschen über die Treffen des italienischen Krieges zu lesen, welche er durch seine Lohnschreiber veröffentlichen läßt. — Wer möchte den lügnerischen Schmeicheln derselben nicht sogleich erkennen!

„Die Zuaven, so heißt es wieder prahlerisch, haben Wunder gethan und vierhundert Feinde ins Wasser gestürzt, die Oesterreicher haben bedeutende, große Verluste, aber die Franzosen sind fast unbeschädigt aus dem heißen Kampf hervorgegangen.“

So spielen die Franzosen mit aller Naturtreue die Rolle der Russen, deren Niederlagen in dem orientalischen Kriege regelmäßig durch 1 Todten und 1 Verwundeten bezeichnet wurden, was bei den großen Verlusten der Allirten so viel als ein Sieg bedeuten sollte.

Was ist die Moral von diesen Depeschen? Man thut am besten, sie ungelesen zu lassen, wenn man nicht ein ganz besonderer Freund des Burlesken ist.

Wenn man aber nothgedrungen und pflichtmäßig von diesen Reklamen des französischen Imperators Notiz nehmen muß; so möge man sich mit aller moralischen Stärke in die harte Nothwendigkeit fügen und bedenken, daß der deutschen Volkswelt gemäß, „Lügen kurze Füße haben.“

Trotz alledem enthalten Louis Napoleons Depeschen dennoch für denjenigen, der richtig zu lesen versteht, eine große Wahrheit. Diese aber ist keine andere als die, daß er auf dem letzten Loche pfeift.

— Die Sprache, welche er in den Depeschen führt, ist die eines Schwindlers, welcher irgend einen raffinierten oder gutmüthigen Geldmann zu einem Darlehn zu bewegen sucht. — Der Geldmann ist die französische Nation; denn wie lange wird es dauern, bis der Imperator von dieser wieder Geld, und zwar sehr viel Geld aufzunehmen genöthigt sein wird, um den Krieg fortsetzen zu können! Er lobt sich daher, indem er sich mit der französischen Nation identifiziert, selbst mit einer Unverschämtheit, die an Grobheit gränzt, oder schon sogar solche ist, um zu beweisen, daß er der Mann sei, dem man ohne Gefahr Geldvorschüsse machen könne. Er wird indessen bald erfahren, daß die französische Nation die egoistischen Agitationen eines Einzelnen sehr gut von dem eigentlichen Wesen der Nation zu unterscheiden weiß. Er wird mit seinem geschickt organisirten Göpendienst des Ruhms abfallen und zuletzt erkennen, daß wahrhafte Volksbegeisterung mehr vermag als die künstlich ins Leben gerufene Gloire.

### Vom Kriegsschauplatze.

Aus dem Hauptquartier Carlasco, 23. Mai, wird der „Tr. 3.“ geschrieben: Gestern sind weitere Details über das blutige Gefecht bei Montebello eingelaufen. Das 3. Feldjägerbataillon allein hat 6 Offiziere und 71 von der Mannschaft todt auf dem Plage gelassen, 2 Off. und 61 M. sind verwundet, 12 M. vermißt; sein Verlust beträgt somit 8 Off. 144 M., ein Fünftel seiner Leute! Das Regiment Erz. Karl-Inf. hat 10 Off. und 275 M.; das Reg. Hess-Inf. 7 Off. und 167 M., Rossbach-Inf. 5 Off. und 200 M., Coloz-Inf. 3 Off. und 169 M. verloren. Die geringsten Verluste hat die Artillerie erlitten, von der 3 Batterien im Feuer waren, nämlich 10 Mann; eine unserer Batterien hat Wunder gewirkt, bis auf 300 Schritte rückte sie an die feindlichen Geschütze, die sie fortwährend überschossen, ohne einen Schaden zuzufügen. Die

Verluste der Kavallerie bestehen in 11 Mann; die Licaner haben 3 Off. und 88 M. verloren. Unser Gesamtverlust besteht in Todten: 11 Off. 285 M., verwundet 28 Off. 690 M., vermißt 4 Off. 279 M., zusammen in 43 Off. 1254 M., ist somit ein bedeutender Verlust zu nennen. Wenn wir behaupten, daß der Feind viel größere Verluste erlitten habe, so stützen wir uns auf die Aussagen von Augenzeugen, welche erzählen, daß unsere Kavallerie sowie die Artillerie ungeheure Verwüstungen in den Reihen des Feindes angerichtet haben, dessen Kavallerie zuletzt Reißaus nahm, so oft die unsere zur Attacke eine Miene machte. Dasselbe Regiment (Erz. Karl-Inf., dessen Oberlieutenant Spielberger schwer verwundet auf dem Kampfsplatze liegen blieb und wahrscheinlich in die Hände des Feindes fiel), welches so heldenmüthig die Attacken der französischen Reiter zurückwies, machte mehrere Bayonetangriffe und gebrauchte im Handgemenge die Kolben, so daß es von fern anzuschauen war, wie ein Regen von Keulen, und keine Bayonetspitze mehr über die Glieder hervorragte. Besonders umsichtig hat sich der Brigadier Prinz A. v. Hessen, der Schwager des Kaisers von Rußland, benommen, welchem die Deckung unserer rechten Flanke übertragen war, er bewährte den alten Ruf seines ritterlichen Hauses. F.-M.-L. Graf Stadion und F.-M.-L. Baron Urban waren überall zu treffen, wo die Gefahr am größten war, und das Vertrauen der Truppen zu diesen heldenmüthigen Führern hat die Bluttaufe empfangen. Der Lorbeer des Tages gebührt dem F.-M.-L. Graf Stadion. Dies Gefecht hatte das wichtige Resultat, daß es uns die Gewißheit verschaffte, daß die französische Hauptmacht auf der Straße nach Piacenza vorzudringen beabsichtigt.

Die „Gazzetta di Milano“ vom 27. d. theilt folgende Proklamation mit, welche F.M. Graf Giulay im Hinblick auf die Vorgänge in Varese und Como aus Carlasco, 25. Mai, erlassen hat: „Es scheint die Absicht des Feindes zu sein, im Rücken der Armee, welche unter meinem Befehle steht, die Revolution hervorzurufen, um in dieser Weise mich zu zwingen, eine Stellung zu verlassen, welche er, wie es scheint, nicht im offenen Felde anzugreifen wagt. Das soll ihm jedoch nicht gelingen. Binnen Kurzem werden aus den Erbstaaten unsers erhabenen Monarchen neue imposante Kräfte anlangen, welche gerufen werden, mit der größten Thatkraft jede etwa ausbrechende Revolution zu unterdrücken. Ich gebe mein Wort, daß alle diejenigen Orte, welche gemeinsame Sache mit der Revolution machen, den Durchzug der Verstärkungen für meine Armee verhindern, die Kommunikationen, die Brücken u. s. w. zerstören würden, mit Feuer und Schwert bestraft werden sollen. Ich erlasse in diesem Sinne meine Instruktionen an meine Unterkommandanten. Ich hoffe, daß man mich nicht nöthigen werde, zu solchen äußersten Mitteln zu greifen und daß man nicht zu den ohnehin für das Land unseligen Folgen des Krieges auch die Schrecken eines Bürgerkrieges werde hinzufügen wollen.“

Eine Korrespondenz aus Lugano im „Bund“ giebt folgende — natürlich unverbürgte — Version von dem siegreichen Gefecht Garibaldi's bei Varese. Der General hatte schon am 25. erfahren, daß eine österreichische Kolonne im Anmarsch begriffen sei. Er ließ nun Varese verbarrikadiren und von 1000 Mann seiner Leute besetzen. Mit dem Rest seiner Truppen marschirte er während der Nacht nach Monforte, ungefähr eine Meile von Varese, und legte sich dort längs der Straße in den Hinterhalt. Als dann am Morgen die Oesterreicher anrückten, warf er sich nach zwei tüchtigen Salven mit dem Bayonnet auf den überraschten Feind, schlug ihn nach einständigem Kampfe in die Flucht und verfolgte ihn bis nach Malnate. An Garibaldi's Seite fiel bei diesem Treffen ein junger Belgiojoso, 22 Jahre alt, aus einer der ersten fürstlichen Familien von Mailand.

Nicht Garibaldi, sondern ein österreichischer Gensdarmrie-Lieutenant und vier österreichische Gensdarmen sind über die Schweizer Grenze getreten, entwaffnet und nach Chur dirigirt worden. Garibaldi befindet sich in Como und hat seine Vorposten bis Cantu vorgeschoben. Die österreichischen Truppen verschanzten sich bei Mariano. Das Veltlin ist in vollem Aufstande. Der Bundesrath schickt eine Brigade nach Graubünden.

Im Hauptort des Veltin, in Sondrio, sammelt sich ein Revolutionsheer, zu welchem das Landvolk in Massen zuströmt.

Die neuesten Nachrichten des „Moniteur“ vom Kriegsschauplatze melden die Verlegung des französischen Hauptquartiers von Alessandria nach Verelli,

und fügen hinzu, daß die Oesterreicher ohne Erfolg die von der französischen Division Trochu unterstüzte sardinische Armee angegriffen hätten. Da keine nähere Ortsangabe vorliegt, so darf wohl geschlossen werden, daß die Franto-Sarden zwischen Verelli und Palestro ihre Aufstellung genommen und von dort aus versucht haben, in dem vielfachen Terrain gegen Mortara vorzudringen.

Am 28. Mai ist, nach Triester Depeschen, ein englischer Kriegsdampfer mit der Admiralsflagge in Venedig angekommen. Auch in Ancona ist eine englische Dampffregatte eingetroffen.

Ueber das Gefecht von Palestro, dem die Wiener Depeschen nur die Bedeutung eines Vorposten-Gefechtes zugesprechen, sagt eine Depesche der „Bellettr.“ aus Turin, 31. Mai. „Die ersten Details über den Kampf bei Palestro sind eingetroffen. Der Feind (die Oesterreicher) stand in Palestro Cosalino und Binaglio verschanzt. Die Piemontesen drangen mit dem Bajonnet in die Verschanzungen. Zwei Kanonen und viele Waffen und Gefangene fielen in unsere Hände. Der Verlust des Feindes ist sehr groß. Der unserige noch nicht bekannt.“

— Der „Moniteur“ vom 1. Juni meldet aus dem Hauptquartier Verelli vom gestrigen Tage, daß die Oesterreicher in großer Anzahl in der Frühe des Morgens den König von Sardinien heftig angegriffen und versucht haben, unsere Truppen an Ueberschreitung der Flüsse zu hindern. Die Sardinier haben aber die Oesterreicher tapfer zurückgeschlagen. Die Ersteren wurden durch die Division Trochu unterstüzte, die indes wenig engagirt war. Das dritte Zuaven-Regiment, der sardinischen Division attached, hat Wunder gethan. Angesichts einer Batterie von 8 Kanonen, deren Feuer durch Infanterie unterstüzte wurde, überschritt es allein einen Kanal, erkletterte einen sehr steilen Abhang, griff die Oesterreicher mit dem Bajonnet an, warf 400 Feinde in den Kanal und eroberte 6 Kanonen. Die sardinischen Truppen nahmen 2 Kanonen. Unsere Verluste sind nicht beträchtlich.

### Kundschau.

Potsdam, 31. Mai. Sr. Maj. der König besuchte gestern Abend in Begleitung Ihrer Maj. der Königin die Meierei im Neuen Garten am Wasser und die Aussichtsthürme auf dem Pfingstberge. An letzterem Orte bestiegen die königlichen Herrschaften zunächst das vordere Plateau und begaben sich dann durch die Kolonnade nach dem Theaterräum; von jedem dieser Punkte bot die umliegende Landschaft die reichsten und anmuthigsten Bilder, die den König sichtlich erfreuten und lange beschäftigten. Am heutigen Morgen besuchten Ihre Majestäten von Sanssouci aus zu Fuß hinübergehend, die Predigt des Hofpredigers Heym in der Friedenskirche. (W. 3.)

Berlin, 1. Juni. Der General-Lieutenant und Ober-Stallmeister von Wülflin ist gestern Abend von Wien über Dresden, der Fürst Paul Galizin und der österreichische außerordentliche Gesandte Graf Karolyi sind von St. Petersburg, der herzoglich anhaltische Regierungs-Präsident v. Balthasar von Dessau und der russische General-Lieutenant v. Glasenapp von Moskau hier eingetroffen.

Dresden, 31. Mai. Das heutige „Dresdener Journal“ veröffentlicht den Wortlaut der Erklärungen, welche Bayern und Sachsen in der letzten Bundestagsitzung abgegeben haben, versichert, daß dieselben im Sinne eines Entgegenkommens gegen Preußen aufgenommen worden seien und will wissen, daß die Verhandlungen zur Erzielung eines Einverständnisses zwischen Oesterreich und Preußen in den letzten Tagen für die Interessen Deutschlands einen erfreulichen Fortschritt gemacht haben.

Hannover, 29. Mai. Die hiesige „Tagesspost“ meldet, die außerordentliche Berufung des Landtages werde kurz nach Pfingsten stattfinden und die Anforderung der Regierung für Kriegszwecke 700,000 Thlr. betragen.

Frankfurt a. M., 30. Mai. Seit gestern ist man hier im Besitze der authentischen Mittheilung, daß Freiherr v. Rübek zum Präsidialgesandten ernannt worden ist und schon in den nächsten Tagen hier eintreffen wird.

Wien. Ueber das für Lombardo-Venetien ausgeschriebene Anlehen von 75 Millionen Gulden erfahren wir aus einem Erlaß der Mailänder Provinzial-Delegation, daß die auf die Provinz Mailand entfallende Anlehensquote 12,984,000 Fl. und für den Monat 757,400 Fl. (12 Monatsraten) beträgli.

Davon haben der Grundbesitz  $\frac{3}{10}$ , die Kapitalien, hypothekirten Renten und die Domänen  $\frac{3}{10}$ , Handel und Industrie  $\frac{2}{10}$  aufzubringen; zu dem letztern Betrage haben die Stadt Mailand drei Theile, die anderen Provinzgemeinden ein Viertel beizutragen.

**Triest, 30. Mai.** Se. Majestät der Kaiser empfangen die hiesige städtische Deputation und erwiderte deren ehrfurchtsvolle Begrüßung mit tröstenden, wahrhaft landesväterlichen Worten.

**Venedig, 30. Mai.** Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph ist mit Ihren Kaiserlichen Hoheiten dem Erbprinzen Wilhelm, dem Erbgroßherzog und dem Prinzen Karl von Toskana um  $2\frac{1}{4}$  Uhr Nachmittags in erwünschtem Wohlsein in Mestre, wo eine Ehren-Compagnie mit Fahne und Musikbande aufgestellt war, eingetroffen, ist dort von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großherzog Ferdinand Mor., dem Statthalter, dem Militair-Gouverneur, dem Patriarchen und den übrigen Spitzen der Behörden ehrerbietigst empfangen worden und hat nach etwa halbstündigem Aufenthalt die Reise nach Verona fortgesetzt.

**Verona, 30. Mai.** Se. K. K. Majestät sind in bestem Wohlsein um  $5\frac{1}{2}$  Uhr hier eingetroffen und feierlich empfangen worden.

**Florenz, 26. Mai.** Die Großherzoglichen Gesandten in Rom, Wien und Neapel haben ihre Entlassung eingeschickt. Ein Circular des Ministers des Innern der illegalen Regierung befiehlt mögliche Unterstützung der Truppen des Prinzen Napoleon.

**Paris, 30. Mai.** Die Kaiserin hat, wie der „Moniteur“ meldet, heute die Tuilerien verlassen und ihre Residenz im Schlosse von St. Cloud bezogen. — Durch Mauer-Anschlag wurde heute die Bevölkerung von Paris an die Schärfe des Art. 15 des Dekrets vom 17. Febr. 1852 gemahnt, worin die Verbreitung falscher Nachrichten u. s. w. mit 50 bis 1000 Fr. Strafe und, wenn böse Absicht nachgewiesen wird, mit einmonatlicher bis zu einjähriger Gefängnißstrafe bedroht wird.

Wie der „Indép. Belge“ von hier geschrieben wird, herrscht in der diplomatischen Welt hier allgemein die Ansicht, daß, wenn Mailand in den Händen der Verbündeten, sofort von der vermittelnden Diplomatie neue Versuche gemacht würden, das Friedenswerk wieder zu beginnen. — Derselbe Korrespondent will wissen, der Kaiser Napoleon habe dem russischen Kabinette die feste Zusage erteilt, er beabsichtige keineswegs, in Neapel eine dynastisch-frage zu stellen, und noch weniger denke er an einen sicilianischen Aufstand.

**Paris, 31. Mai.** Die heutige „Patrie“ meldet, daß zwischen Frankreich und England Behufs Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Neapel ein Einverständnis erzielt sei. — Das Kaiserliche Hauptquartier befindet sich zu Verceil, woselbst der Kaiser gestern eingetroffen ist. In Loulon ist eine österreichische Prife mit 400 Tonnen Kohlen an Bord eingetroffen.

**Madrid, 26. Mai.** Mehrere französische Agenten durchziehen das ehemalige Königreich Valencia, wo sie die Pferde und Maulthiere zu sehr hohen Preisen einkaufen. Man führt auch Reis und Wein nach dem Kriegsschauplatz aus. — Die Regierung hat Befehl erteilt, die Geschütze aller spanischen Grenzfestungen in Stand zu setzen. — In dem Prozesse des Exministers Collantes sind 20 Jahre Gefängniß und 1000 Piaster Geldbuße beantragt.

**London, 29. Mai.** Nach einem Klub-Gerücht, welches „Court Journal“ wiedergibt, ohne es verhehlt zu wollen, hatte Lord Cowley's neuerlicher Besuch in London den Zweck, Ihrer Majestät Thatsachen mitzutheilen, welche auf die Loyalität unseres „getreuen Allierten“ ein sehr unheimliches Licht werfen und daher in hohen und amtlichen Kreisen einen tiefen Eindruck hervorgebracht haben sollen. — Der Wiener Korrespondent der „Times“ schreibt, Rußland und Oesterreich ständen sich so unfeindlich wie je gegenüber, und Herr v. Balabine, der russische Gesandte, erkläre offen, Rußland und Oesterreich hätten nichts mit einander gemein, Rußland sei für den Fortschritt, Oesterreich für die Reaktion. — Der Marsillier Korrespondent der „Times“ beschreibt die Ausgaben der französischen Regierung als ungeheuer. Neben allen Ausgaben würden von Marschall täglich 3 Millionen Franks geschickt. Er schätzt die jährlichen Kriegsausgaben auf 80 Mill. Pfd. St., also 135 Mill. Pfd. St. 3prozentiger Rente! Die französische Nation dürste denn doch bald finden, daß das zu viel ist für den Ehrgeiz eines Einzelnen. — „Saturday Review“ spricht ihre Besorgniß aus, daß L. Napoleon's Absicht dahin gehe, die in Italien zu erwartende Beute zwischen Sardinien und einem Königreiche zu ver-

theilen, welches seinem Vetter bestimmt sei. Diesen von Paris zu entfernen, sei ihm schon viel werth, und überdies könne er dann noch mit seiner Großmuth prahlen, daß Frankreich keine Eroberungen mache. Die Italiener werden dann die Thorheit, die Franzosen zu Hülfe gerufen zu haben, mit dem Verluste aller bürgerlichen Freiheit nach dem traurigen Muster Frankreichs büßen.

**London, 30. Mai.** Wie „Chronicle“ und „Advertiser“ melden, wäre das Einverständnis zwischen Lord Palmerston und Lord John Russell an dem Verlangen des Letzteren, Premier zu werden, gescheitert.

**New York, 16. Mai.** Präsident Buchanan hat Befehl gegeben, die Armee der Vereinigten Staaten längs der Grenze von Mexiko zu konzentriren. — Der Kongreß von Nicaragua hat sich geweigert, die dem Franzosen Bellu stipulirten Abtretungen von Ländereien zu bestätigen.

### Locales und Provinzielles.

**Danzig, 3. Juni.** Von gestern ab coursierten die nachbezeichneten Posten, wie folgt:

- 1) die Personexp. zwischen Neustadt u. Puzig aus Neustadt 9 Uhr 45 Min. Abends, (nach Ankunft der Posten aus Götlin u. Danzig) aus Puzig, wie bisher, 5 Uhr 30 Min. früh;
- 2) die Cariolepost zwischen Neustadt u. Krokow aus Neustadt 7 Uhr 30. Min. früh, (nach Ankunft der Post aus Danzig) aus Krokow 4 Uhr Nachmittags (in Neustadt Anshl. an die Posten nach Röstlin u. Danzig)
- 3) die Botenpost zwischen Raß und Kölln aus Raß 4 Uhr 15 Min. früh; (nach Ankunft der Posten aus Götlin n. Danzig) aus Kölln, wie bisher, 1 Uhr Nachmittags.

— Die für die kleineren Provinzialstädte Dirschau, Marienwerder und Bromberg bestimmte Artillerie wird heute Freitag den 3. Juni wie in den folgenden Tagen von hier abmarschiren. Der Wagenrost zu jeder aus acht Geschützen bestehenden Batterie zählt circa 20 Fuhrwerke, so daß auf jede Batterie etwa 200 Pferde kommen. Die Versorgung der Batterien ist derart vollständig, daß sie, im Fall es erforderlich wäre, jeden Augenblick ins Feld rücken könnten.

— Nach Anordnung des General-Commandos findet nunmehr die schon längst in Aussicht stehende Dislocirung des Füsilier-Bataillons vom 4. Inf.-Regt. nach Elbing Statt. Dasselbe wird nächsten Montag, den 6. d. M., unsere Stadt verlassen.

— Wie es heißt, soll bereits Allerhöchsten Ortes die Bestimmung getroffen worden sein, die für die Erhaltung der in architektonischer Beziehung so allgemein bewunderten Räumlichkeiten des hiesigen Franziskaner-Klosters nöthigen Kosten aus Staatsmitteln zu bestreiten. Man hofft, daß die betreffende Cabinetsordre schon in den nächsten Tagen hier anlangen werde.

— Wie wir hören, wird Herr Rabbiner Dr. S. Sachs nächste Woche in der Synagoge Weinberg hier an den beiden israel. Wochenfesttagen Kanzelvorträge halten. Derselbe ist als Dichter wie als Kanzelredner sowie auf dem Gebiete der jüd. Theologie zur Genüge bekannt, als daß wir besonders darauf aufmerksam zu machen nöthig hätten.

— Die umliegenden Vergnügungsorte Jäschenthal, Neufahrwasser, Brösen, Heubuden und selbst das entferntere Dittomin waren gestern, bei dem ausnehmend schönen Frühlingswetter, sehr stark besucht. Die zwischen hier und Neufahrwasser fahrenden Dampfböte vermochten nicht, alle die Vergnügungslustigen zu befördern.

— Die See-Badeanstalten, welche sonst hier selten vor dem 15. Juni eröffnet werden, sind bereits länger als acht Tage bei dem anhaltend schönen Wetter und der dadurch eingetretenen Wasserwärme sehr frequentirt.

— Das zweite Sinfonie-Konzert des Herrn Buchholz, durch die Ungunst des Wetters verschoben, fand am Mittwoch statt. Es begann etwas spät, weil die Besucher bei dem wieder drohenden Himmel sich sehr zögernd einfanden und dehnte sich deshalb ungewöhnlich lange aus. Doch machte der herrliche Abend den Aufenthalt im Freien sehr angenehm und doppelt genussreich durch die Zugabe von klassischen Musikwerken in recht tüchtiger Ausführung. Die ältern Klassiker waren diesmal durch Gluck, Haydn und Mozart, die Romantiker durch Weber, Mendelssohn und Wagner vertreten. Das Konzert wurde mit der hochromantischen Ouverture zur „Corydonthe“ eröffnet, welcher Haydn's reizende Militär-Sinfonie folgte. In wirksamem Contrast hierzu stand Gluck's einfach erhabene Ouverture zur „Iphigenie“. Als gern gehörtes Intermezzo folgte

der Chor und Marsch des 2. Actes aus Wagner's „Lannhäuser“, welchem sich eins der genialsten Werke Mendelssohn's, die Ouverture zur „Fingalsböhle“, angeschlossen. Den Beschluß des Ganzen machte die Es-dur-Sinfonie von Mozart, ein Werk, in welchem sich Tiefe der Conception und Anmuth der Erfindung mit dem ganzen Zauber Mozartscher Kunst vereinigen. Die Sinfonie ging gut zusammen und wurde mit verdientem Beifall aufgenommen. M.

— [Von einem Unbekannten eingereicht.] Mittwoch Abends war ein gewisser F. K. aus der Fischergasse Willens, sich mit einer Pistole das Leben zu nehmen, weil er wegen eines Darlehens von 18 Thln., welches er nicht zurückzahlen konnte, von dem Gläubiger, einem Seemann aus Stolpmünde, hart begegnet war. Ein Civilist und ein Marine-Matrose hielten den Unglücklichen von seinem Vorhaben zurück. Es war schrecklich anzusehen, wie der Mensch in seiner Todesangst mit den beiden Männern rang und mit ausgestreckten Händen flehte, ihn in seinem Vorhaben nicht zu hindern. Plötzlich riß er dem Soldaten das Bajonnet aus dem Gewehre und wollte sich die Spitze in die Brust stoßen, während seine Augen wildrollten und seine Brust verzweiflungsvoll aufwallte. Doch auch von diesem Schritte wurde er endlich abgehalten und, freilich mit großer Anstrengung, nach längerer Zeit beruhigt.

**Marienwerder, 1. Juni.** Die beiden letzten Tage des vorigen Monats waren gewissermaßen Feiertage für unsere Stadt. Die Gustav-Adolph-Bereine unserer Provinz hatten zu der Hauptversammlung hieher ihre Deputirten geschickt. Ein Präliminar der Festlichkeiten war am Montage Vormittag die Einführung der beiden zur Krankenpflege für Marienwerder bestimmten Diakonissen durch den Superintendenten Kahle aus Königsberg. Am nächsten Morgen versammelten sich die Deputirten und Mitglieder der Vereine im Gymnasium und begaben sich von hier nach der Kirche. Den Hauptgottesdienst hielt Superintendent Kahle aus Königsberg; darauf stattete Prediger Dr. Voigt aus Königsberg den Bericht über die Wirksamkeit des Vereines ab. Nachdem der Vorstand des Hauptvereines und die Deputirten der Zweigvereine in der kleinen Kirche zur Berathung zusammengetreten waren, vereinigte man sich zu einem Mittagssmahle im Schützenhause. (K. H. J.)

**H. Bromberg, 3. Juni.** Gestern hat Herr Schauspiel-Director Dibern mit seiner Gesellschaft aus Danzig die hiesige Bühne eröffnet, und somit den Wunsch unseres Publikums, das seit Jahren in Folge der hier obwaltenden Bühnenverhältnisse auf den Besuch jeder andern Theater-gesellschaft außer der Posener verzichten mußte, erfüllt. Die erste Vorstellung, mit der Herr Dir. Dibern sich bei uns einführte, war „Maria Stuart“. Käst sich nun über eine erste Vorstellung im Allgemeinen immer noch nicht viel sagen, so glaube ich doch nicht voreilig zu urtheilen, wenn ich behaupte, daß die Danziger Bühne Kräfte und Fähigkeiten besitzt, wie wir seit langer Zeit bei uns nicht Gelegenheit gehabt haben, zu sehen. Mit wahrhaft königlicher Würde und fürstlichem Anstande zeichnete Frau Dibern die unglückliche „Maria Stuart“. Es war eine Darstellung, die, mit einem Worte, nichts zu wünschen übrig ließ. Dasselbe gilt von Frau Dietz, die übrigens noch von früherher bei uns in gutem Andenken steht, als „Elisabeth“. Die beiden Künstlerinnen neben einander in einem Dialoge zu sehen, wie solcher sich auf der Jagdpartie im 4. Acte darbietet, gewährt einen wahrhaften Genuß, den das Publikum denn auch durch sein fleißiges und lebhaftes Applaudiren dankbar zu erkennen gab. Unter den Herren reüssirte besonders Herr Kühn als „Mortimer“, der seine schwierige Aufgabe bei Zeichnung der leidenschaftlichen Liebe zu Maria in richtiger Weise löste, und möglichst Maß zu halten wußte, was in dieser Rolle so viele der dramatischen Künstler in der Regel überschreiten. Der Effect, den diese erste Vorstellung gemacht hat, ist ein überaus günstiger und, wenn auch die gestrige Theilnahme des Publikums keine zu große genannt werden kann, so steht zu erwarten, daß sie bei den tüchtigen Kräften und Leistungen der Gesellschaft eine solche werden dürfte. Barum der gestrige Theaterbesuch nur ein ziemlich guter war, das liegt zum Theil in den überall jetzt ungünstigen Conjunctionen, dann aber auch in den mehrfach für den Himmelfahrtstag reservirten Privatvergnügungen, in der sehr drückenden Hitze (24° in Schatten) u.

— Die hiesige Garnison hat in dieser Woche zu 2 verschiedenen Malen mit vollem Gepäck Probefahrten auf der Eisenbahn gemacht, um die

Schnelligkeit und die Art und Weise der Ausführung von Militairtransporten zu ermitteln. Es fuhren jedesmal über tausend Mann bis zur 6ten Schleppe, also etwa 1/4 Meilen, in hierzu eingerichteten, d. h. mit Sitzplätzen versehenen Güterwagen. Jeder Wagen faßte 50 Mann. Die Fahrt fiel befriedigend aus.

Nakel, 26. Mai. Heute war die hiesige Ulanen-Kaserne der Schauplatz eines tragischen Ereignisses, das die allgemeinste Theilnahme hier erregt. Als nach Beendigung des Exercirens heute Vormittag die Soldaten auf ihre Zimmer gingen, hatte einer von ihnen sich, um sich von der Anstrengung in der Hitze zu erholen, theilweise entkleidet, als sein Stubenkamerad ins Zimmer trat und mit der Pistole in der Hand scherzend auf ihn losging. Derselbe war der Meinung, daß beim Abfeuern der Pistolen vor dem Einrücken in die Kaserne auch die seinige bereits abgeschossen wäre und drohte scherzend mit der Waffe seinem Kameraden. Leider war jedoch der Schuß noch in der Pistole, die bei diesem verhängnisvollen Scherze losging und den Unglücklichen zu Boden streckte. Bei der kurzen Distanz war der Schuß, obwohl die Pistole nur mit einer Plagpatrone geladen war, dem Halbenkleideten tief in die Seite gedrungen und hatte dessen Tod nach wenigen Minuten zur Folge. Der Erschossene war der Sohn einer wohlhabenden Mühlenbesitzerin in unserer nächsten Nachbarschaft.

Stargard, 30. Mai. Sr. K. H. der Prinz-Regent erwiderte bei dem heutigen, zur Eröffnung der Hinterpommerschen Bahn gegebenen Dejeuner auf eine längere Anrede des Vorsitzenden des Directoriums, Kommerzienrath Fiedorff, ungefähr Folgendes: „Sie können denken, meine Herren, daß ich mit bewegtem Herzen zu Ihnen komme. Sr. Majestät der König hat mir gestern aufgetragen, Pommern zu grüßen. Ihr Wunsch, das angefangene Werk vollendet zu sehen, ist auch der Meinige. Leider stehen wir jetzt an einem Zeitabschnitt, wo vielleicht die nächste Stunde uns nicht mehr gehört. Dann wird Preußen zeigen, welche Güter 45 Friedensjahre gebracht haben. Wir wollen dieselben freudig opfern, und hoffen mit Gott, daß es wieder besser werden wird.“ (Mf. 3.)

Cörlin, 29. Mai. In der verfloffenen Nacht bald nach Mitternacht brach in dem Wagenschuppen des Posthalters Beer hier Feuer aus, welches in kurzer Zeit die ganze Cösliner Vorstadt einscherte. An 40 Häuser, 50 Scheunen nebst vielen Mobilien und Vieh sind vernichtet, der Schaden wird auf 180,000 bis 200,000 Thlr. geschätzt.

Aus Stettin, Stargard und Daber wird den Stettiner Bl. über heftige Gewitter gemeldet, die in den letzten Tagen stattgefunden. In Daber wurde eine auf dem Flure eines Hauses stehende Frau vom Blitz erschlagen; elf andere in demselben Hause gegenwärtig gewesene Personen leiden noch von der Verührung des Blizes.

**Meteorologische Beobachtungen.**

Stunde	Abgelesene Barometerhöhe in Par.-Zoll u. Lin.	Thermometer des Luft nach Reaumur.	Thermometer des Wasser nach Reaumur.	Wind und Wetter
2 12 28"	0,40"	+ 22,5	+ 22,0	+ 21,1 Nordl. still, hell u. schön.
3 8 27"	11,94"	18,7	18,0	15,6 N.W. mäßig, do.
12 28"	0,09"	20,4	19,7	16,9 do. do. do.

**Handel und Gewerbe.**

Börsenverkäufe zu Danzig am 3. Juni. 15 Last Weizen: 132 pfd. fl. 4, 130 pfd. gefp. fl. 400, 121 pfd. fl. 324, 123 pfd. weiß. fl. 390; 80 Last poln. Roggen r. 130 pfd. fl. 267, mit Geruch fl. 260; 4 1/2 Last jhl. Roggen pr. 130 pfd. fl. 297.

**Schiffs-Nachrichten.**

Gefegelt am 1. Juni: G. Lund, Práciola, u. J. Posler, Joh. Carol, n. Reich, und J. Innes, Kate, n. New-Castle, m. Getreide.

Angekommen am 2. Juni: E. Klamp, Maria, v. Liverpool, mit Salz. G. Partig, Dampfsch. Colberg, v. Stettin, mit Gütern. G. Nag, Carl, v. Bremen, m. Gütern. F. Feddes, Metta Cath., v. Bremen, mit Glasfabr.

**Gefegelt:**

M. Paulsen, Amalina, n. Bergen; P. Petersen, Activ, n. Cappel; R. Eloo, Juno, n. Liverpool; F. Dahl, Deresund, n. Grangemouth, mit Getreide.

**Angekommen am 3. Juni:**

G. Janfen, Graf v. Brandenburg, u. G. Eobt, Albion, v. Hartlepool, m. Kohlen. F. Labudda, Ida Maria, u. G. Benzin, Stavin, v. Stettin, mit Gütern. J. Rasmusen, Maria Sophia, v. Svendburg; P. Södrer, Catharina, v. Köbge, u. W. Webington, Rebecca, v. Kopenhagen, mit Ballast.

**Gefegelt:**

E. Tezlass, Charl. J. Mare, n. Hartlepool, m. Getr.

**Angekommene Fremde.**

**Im Englischen Hause:**

Der Oberst-Lieut. u. Festungs-Inspector Hr. Marsch a. Berlin. Hr. Prem.-Lieut. u. Adjutant v. Dostien a. Berlin. Der Hauptmann u. Ingenieur vom Platz Hr. Künzel a. Thorn. Die Hrn. Gutsbesitzer Funk nebst Gattin a. Kozirwo und Richter a. Liebwalde. Die Hrn. Kaufleute v. Tomputte a. Rotterdam, Bassie a. Bordeaux, Schönheit u. Obfelder a. Königssee, Regenthin a. Brandenburg, Kalischer a. Thorn, Rößiger, Cohn, Michaelis u. Siemundt a. Berlin und Fleischer a. Königsberg. Hr. Reißschläger-Meister Andersen a. Königsberg.

**Hotel de Berlin:**

Die Hrn. Kaufleute Busse a. Magdeburg und Weinert a. Eberfeld. Die Hrn. Gutsbesitzer v. Frankenberg a. Königsberg und Siederleben a. Clausthal. Hr. Postinspector Schumann a. Breslau. Hr. Apotheker Sperber a. Bromberg. Hr. Dekonom Mayhöffer a. Marienwerder.

**Reichheld's Hotel**

Die Hrn. Kaufleute Taubmühl u. Goldstern a. Barzchau. Hr. Ober-Telegraphen-Inspector Post a. Königsberg. Hr. Pharmazent Herr a. Joppot. Hr. Zimmermeister Krause a. Marienwerder.

**Hotel zum Preussischen Hofe:**

Hr. Rentier Herrmann a. Cüstrin. Hr. Fabrikant Böcker a. Leipzig. Hr. Dr. Köster a. Stollberg. Hr. Kaufmann Weinholz a. Barth.

**Hotel d'Oliva:**

Die Hrn. Kaufleute Arents u. Fürstenberg a. Stettin, und Borchart a. Neustadt.

**Hotel de St. Petersburg:**

Die Hrn. Kaufleute Jacoby a. Neuteich, Lemy a. Radel und Prill a. Marienburg.

**Hotel de Thorn:**

Die Hrn. Decome H. Ereutler a. Resnian und D. Ereutler a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Klein und Höfner a. Königsberg. Hr. Maschinenbauer Schigau u. Hr. Schiffsbaumeister Miglaff a. Elbing.

In Justus Perthes geographischer Anstalt in Gotha erschien und traf bei uns ein:

**Strassenkarte der Lombardischen Ebene, von Como und Treviso bis Genua und Bologna und von Boffalora bis Venedig.** Enthaltend die Schienenwege und 4 Klassen von Strassen. Maassstab 1: 450,000.

Ein Blatt 15 Zoll Rh. hoch, 26 Zoll Rh. breit. Mit Strassencolorit. Preis 10 Sgr.

**Léon Saunier,**

Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur. Langgasse 20. nahe der Post. In Elbing Alter Markt Nr. 38.

à Stück mit Gebr.-Anw. 3 Sgr.	<b>Gebr. Leder's balsamische ERDNUSSEL-SEIFE</b>	1 Stück in einem Packet 10 Sgr.
-------------------------------	--	---------------------------------

ist als ein höchst wohlthätiges, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets **acht** zu haben bei

**Pilz & Czarnecki,** Langgasse 16.

**L.G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Sopengasse No. 19, hat vorräthig in neuer Ausgabe:

**J. Perthes Karte von Ober-Italien.** 10 Sgr.

**J. Perthes Karte von den Lombardischen Ebenen.** 10 Sgr. Außerdem eine Auswahl von circa fünfzehn der besten und besten Karten, die bis jetzt vom Kriegsschauplatz und angrenzenden Ländern erschienen sind, zu Preisen von 3 Sgr. bis zu 1 Thlr.

**Perthes Karte v. Kriegsschauplatz.** Soeben erschien und traf bei uns ein:

**Karte vom Kriegsschauplatz in Ober-Italien,** aus Justus Perthes geographischer Anstalt in Gotha. Gänzlich neue, mit Zusätzen umgearbeitete Auflage. Die Perthes'sche Karte vom Kriegsschauplatz ist bis jetzt als die beste anerkannt worden.

**Léon Saunier,** Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur. Langgasse 20, nahe der Post. In Elbing: Alter Markt 38.

**Reclamations- u. and. Gesuche, Klagen, Contracte** u. jeder Art, an alle Behörden, fertigt in gesetzl. Form, sachgemäß, der vom. Aktuar **Voigt,** Frauengasse 48.

**Am 1. Juli** 1te Ziehung der Neuchateler

**20 Frs. Anlehen-Loose.** Gewinne Frs. 100,000, 2 à 50,000, 1 à 40,000, 1 à 35,000, 2 à 30,000, 5 à 25,000, 5 à 20,000, 2 à 16,000, 4 à 10,000, 1 à 8,000, 4 à 6,000, 3 à 5,000, 2 à 4,000, 8 à 3,000, 91 à 1,000, mindestens aber Frs. 25. Original-Obligations-Loose sind zu haben à Thlr. 5 1/3 Pr. Cour, in Quantitäten billiger, durch das Bank- und Wechselgeschäft von **Joseph Schneider** in Frankfurt a. M.

**Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft**

versichert zu billigen und festen Prämien Gebäude, Mobilien und Waaren aller Art, sowohl in der Stadt als auf dem Lande. Der unterzeichnete, zur sofortigen Vollziehung der Policen ermächtigte Haupt-Agent, sowie der Special-Agent, Herr E. A. Kleefeldt, Brodbänkegasse No. 41., ertheilen bereitwilligst jede gewünschte Auskunft und nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen.

**Carl H. Zimmermann,** Haupt-Agent, Hundegasse No. 46.

**Wanzenpomade u. and. Flieg-Wanz., Flöhe, Mott., Schwab., Ratt., Mäuse** u. jed. Ungeziefer, sofort für immer vertilgt, giftfreie Mittel zu hab. Frauengasse 48.

Schöne neue große holländische Dachpfannen werden billig verkauft **Hundegasse 31.**

**Berliner Börse vom 1. Juni 1859.**

St. Brief. Geld.	St. Brief. Geld.	St. Brief. Geld.
Pr. Freiwillige Anleihe . . . . . 4 1/2 — —	Posensche Pfandbriefe . . . . . 3 1/2 78 1/2	Preussische Rentenbriefe . . . . . 4 79 1/2
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57 . . . . . 4 1/2 88 1/2 88	do. neue do. . . . . 4 — —	Preussische Bank-Antheil-Scheine . . . . . 4 1/2 109 1/2
do. v. 1856 . . . . . 4 1/2 88 1/2 88	Westpreussische do. . . . . 3 1/2 — 70 1/2	Friedrichs'or . . . . . — — 48 1/2
do. v. 1853 . . . . . 4 — —	do. do. . . . . 4 — 76 1/2	Gold-Kronen . . . . . 5 — —
Staats-Schuldscheine . . . . . 3 1/2 77 1/2 76 1/2	Danziger Privatbank . . . . . 4 — 70 1/2	Oesterreich. Metalliques . . . . . 5 — 48
Prämien-Anleihe von 1855 . . . . . 3 1/2 102 101	Königsberger do. . . . . 4 — 69 1/2	do. National-Anleihe . . . . . 4 — —
Ostpreussische Pfandbriefe . . . . . 3 1/2 — 71 1/2	Magdeburger do. . . . . 4 — 59 1/2	do. Prämien-Anleihe . . . . . 4 — —
Pommersche do. . . . . 3 1/2 — 79	Posener do. . . . . 4 — 60 1/2	Polnische Schatz-Obligationsen . . . . . 5 — 80 1/2
do. do. . . . . 4 — 84 1/2	Pommersche Rentenbriefe . . . . . 4 — 80 1/2	do. Cert. L.-A. . . . . 5 — 81 1/2
Posensche do. . . . . 4 — —	Posensche do. . . . . 4 — 76 1/2	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln . . . . . 4 — —